



1925-06-27

Aus dem Unbekannten Italien

Rose Silberer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Silberer, Rose, "Aus dem Unbekannten Italien" (1925). *Essays*. 1643.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1643

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„Aus dem unbekanntem Italien.“ Von Alfred Steinitzer, im Verlag R. Piper, München, in einer Neuausgabe erschienen.] Der Verlag teilt mit, daß der Band seit vielen Jahren völlig vergriffen war. Er gibt einen gewissenhaften, guten Führer ab für Gegenden Italiens, die abseits liegen oder sich hinter ihren natürlichen Mauern, den Bergen, verstecken, wie zum Beispiel die interessanten Orte in den Abruzzen. Allerdings, was nicht rein landschaftliche, künstlerische, historische, touristische Schilderungen sind, darüber ist die Zeit mit Kriegsschuß hinweggestampft; und es ist zu bedauern, daß das Buch nicht von dieser unzeitgemäßen Vorkriegsflaute gereinigt wurde, ebenso von einigen nicht hierher gehörenden politischen Betrachtungen. Natürlich sind auch die kultursozialen Bemerkungen teilweise überholt; aber darauf kommt es schließlich bei der ganzen Struktur des Buches nicht an, sondern, daß man auf verborgene Schätze aufmerksam gemacht wird, und da gibt es viel Bemerkenswertes, mit Freude entdeckt, mit Liebe

geschildertes, mit Verständnis erkanntes, und trefflich geagtes. Das größte Interesse des Verfassers ist den Bergen Italiens gewidmet, die man meist über seinem Meer und seinen Städten, seinen Seen und Gärten leicht vergißt. Er schreibt über einen „vergessenen Berg der Renaissance“, den Monte Amiata, über die Marmorberge von Carrara, und geht quer durch das Volkhergebirge, von wo er uns nach Riusa führt, „dem Pompeji des Mittelalters, der märchenhaften Ruine einer Stadt, mit ihren Thürmen, Kirchen, Klöstern und Wohnungen, halb versunken im Sumpf und begraben unter dem dichtesten Esu“. Er stellt uns Voreto bildhaft vor die Augen, den Gnadenort in den „ladenden Gefilden der Marken, der Fruchtkammer Italiens“, und kommt auf Umwegen zum Monte Cassino, auf dem das altberühmte Benediktinerkloster sich erhebt, mit der Loggia del Paradiso. Er zeichnet uns Torre d'Alstura in Ausdrücken, die der Schönheit des Ortes gebühren, „es ist ein ergreifend ernstes Bild, die weiße Düne mit einer halbverfallenen Kapelle, landeinwärts umsäumt von melancholischem Buschwerk; einen Steinwurf entfernt das düstere Schloß Alstura mitten in der Flut. Auf flachem Bogen führt eine Brücke hinüber. Nichts Lebendes weit und breit, selbst das Meer spiegelglatt und lautlos. Der Schlußakt einer der ergreifendsten Tragödien deutscher Geschichte spielte im einsamen Schloß von Alstura; hier fand die Dynastie der Hohenstaufen ein frühes Ende“. Wir fahren dann mit dem Buch an den Parthenopeischen Golf oder ein andermal von Rom aus in die Tuskanische Campagna an den See von Bracciano, eine kaum von Fremden betretene Gegend. „Bis fast in die jagenhaften Zeiten der Etrusker muß man zurückgreifen, um für diese tief ernste Landschaft die adäquate historische Stimmung zu finden“, sagt unser Führer; und man unterschreibt seine einleitenden Worte: „wie dankbar ist gerade in Italien auch die kleinste Abschweifung von der allgemeinen Heerstraße“ mit Bergnügen und Anerkennung.

Rose Silberer.